

Ein Thema ist dieser Ausstellung von Fernanda Steiner-Pulimeno vorangestellt: «Offen sein – offen bleiben». Es ist zunächst ein weitgreifender Anspruch an die eigene künstlerische Befindlichkeit und zugleich ein Appell an den interpretierenden Betrachter selbst.

Die Künstlerin hat es sich nicht leicht gemacht, um diese programmatische Geisteshaltung ins Bild zu rücken. Phantasiebegabt und erfindungsreich kontrastiert sie Gegenstände und Situationen in ungewohnter Wahrnehmung. Ihre eigenwilligen Kombinationen geben Rätsel auf, die zu individueller Interpretation auffordern. Die Leichtigkeit des Seins ist eine Chimäre, die vor allem die Widersprüche des Lebens reflektiert. «Panta rhei» - alles fließt, alles ist in Bewegung. Symbolhaft setzt die Künstlerin das Wasser, die Wolken, den sanften Windhauch ein, um das Strömende der Zeit, selbst im statischen Raumgefüge sichtbar zu machen. Raum und Zeit, Licht und Dunkel verschwistern sich und werden im Traum entgrenzt.

Sehnsüchte, Ängste, Hoffnungen und Phantasmagorien durchfluten unser Gehirn und hinterlassen ihre Spuren, die Fernanda Steiner-Pulimeno bildlich dingfest zu machen versucht. So entstehen ihre poetischen Bilder in einer sehr fein ausziselierten Formensprache.

In der Magie von Licht und Schatten, Raumfluchten, geöffneten Türen, durchsichtigen Schleiern und endlos sich verlaufenden Wegen deuten sich traumatische Empfindungen an, deren geheimnisvolle Botschaft den Betrachter zum Nachdenken anregen soll. Immer wieder von neuem soll ein Gedankenspiel entfacht werden, das zu unzähligen Antworten führen kann, ohne eine eindeutige Lösung zu erhalten.

In der Offenheit aller Möglichkeiten, die das Leben uns bietet, kann die Kunst zu einer spannenden Richtschnur werden.